

Jahresende 1938 — teils schätzungsweise — ergab, mit derjenigen im Altreich (Monatsdurchschnitt von 1938) vergleicht. Hiernach stellt sich die monatliche Erzeugung von Schreib- und Druckpapier in jenen Gebieten auf 17 300 Tonnen oder 16,1 Prozent, von Packpapier auf 11 000 Tonnen oder 13,5 Prozent, von Spezialpapier auf 1900 Tonnen oder 6,3 Prozent und von Pappe auf 6650 Tonnen oder 8,8 Prozent der erwähnten Produktionsmenge im Altreich.

Angeichts dieser Arbeitsleistungen, die mit der Herstellung von Papier und Pappe verbunden sind, entsteht die Frage, wie sich der Einsatz von Arbeitskräften entwickelt hat, der hierfür erforderlich war. Auch hierüber gibt die Statistik eine Aufklärung dahingehend, daß, wenn man den Stand der Beschäftigten in der papiererzeugenden Industrie im Jahre 1936 als Einheit = 100 annimmt, im Jahre 1938 109,5 Arbeiter und 105,9 Angestellte gegen 106,3 Arbeiter und 105,1 Angestellte im Jahre 1937 beschäftigt waren, während die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden im Verhältnis von 100 im Jahre 1936 auf 108,0 in 1938 und auf 106,7 im Jahre 1937 stieg. Das bedeutet eine beachtenswerte Mehrbeschäftigung der Arbeitskräfte und eine nicht unerhebliche Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Papierindustrie wird am besten durch einen Vergleich von Einfuhr und Ausfuhr veranschaulicht. An Holzstoff wurde im Jahre 1937 wertmäßig für 8000 RM und im Jahre 1938 für 15000 RM mehr eingeführt als ausgeführt wurde. Die Einfuhr von Zellstoff betrug im Jahre 1937 rund 4,7 Mill. RM mehr als die Ausfuhr, während im Jahre 1938 die Einfuhr um 11,2 Mill. RM die Ausfuhr überstieg. Dagegen betrug der Wert des ausgeführten Papiers im Jahre 1937 87,1 Mill. RM mehr als die Papiereinfuhr und im Jahre 1938 59,1 Mill. RM mehr als der Wert des eingeführten Papiers. Auch die Ausfuhr an Pappe erzielte im Jahre 1937 einen Überschuß über die Einfuhr von 16,7 Mill. RM und im Jahre 1938 einen solchen von 19,4 Mill. RM. Daraus ist ersichtlich, welche Bedeutung die Papierwirtschaft für den deutschen Außenhandel und die Devisenbeschaffung hat. Andererseits finden wir aber auch in verschiedenen Geschäftsberichten eine Erklärung für die Veränderungen, die obige handelsstatistische Angaben zeigen. So heißt es in einem Betriebsberichte, daß sich die Absatzlage für Papier auf dem Weltmarkte schon früher verschlechtert habe, nicht zuletzt infolge der kriegerischen Ereignisse im Fernen Osten, was sich im rückläufigen Exportumsatz und starkem Preisdruck ausgewirkt habe. In einem anderen Berichte heißt es, daß in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres auf dem Auslandsmarkt ein Rückschlag eingetreten sei, der die deutsche Papierindustrie stark betroffen habe. Auch im Papierabsatz in den Vereinigten Staaten von Amerika seien — so berichtet ein den Export in größerem Umfange pflegendes Papierunternehmen — Hemmungen eingetreten, die das Auslandsgeschäft ungünstig beeinflusst hätten. Demgegenüber sind aber auch vereinzelt Ausnahmeberichte festzustellen; in einem derselben wird angegeben, daß der Export gegenüber dem Vorjahre um etwa 10 Prozent gesteigert werden konnte. Die Regel aber bestätigt die Erschwerungen, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres im Papiergeschäft mit dem Auslande eingetreten sind und den Exportumsatz beeinträchtigt haben.

Im Inlandsgeschäft können die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse allgemein als befriedigend angesehen werden, wenn auch eine ein-

heitliche Entwicklungslinie bei der Gesamtheit der Betriebe sich nicht feststellen läßt. »Die Papiererzeugung in Deutschland — so heißt es beispielsweise in einem Betriebsberichte — erreichte Höchstziffern, die auch uns eine weitere mengen- und wertmäßige Erhöhung unseres Umsatzes ermöglichten.« Ein anderer Betrieb berichtet, daß die Papiererzeugung um 7 Prozent über der des letzten Berichtsjahres liege und daß die Nachfrage nach den Betriebserzeugnissen während des größten Teils des Geschäftsjahres außerordentlich stark gewesen sei. »Die lebhafteste Nachfrage« — so wird in einem Betriebsberichte ausgeführt — »nach unseren Papieren, wie sie 1937 bestand, hielt die ersten Monate 1938 noch an.« Mit diesen wenigen Beispielen ist die betriebswirtschaftliche Lage der Papierindustrie gekennzeichnet. Andererseits wird sie auch durch die bilanzmäßigen Ergebnisse veranschaulicht, die eine 52 Aktienunternehmungen umfassende Betriebsstatistik der Papierwirtschaft\*) enthält. Darnach betragen die eigenen Mittel (Aktienkapital einschließlich freien und gebundenen Rücklagen sowie Jahresreingewinn) dieser Betriebe im Jahre 1937/38 rund 262,0 Mill. RM gegenüber 251,1 Mill. RM im Jahre 1936/37. Bemerkenswert ist hierbei, daß die freien Rücklagen um 27,5 Prozent und die gebundenen Rücklagen um 25,3 Prozent im letzten Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind. Hier tritt das Bestreben, die eigenen Mittel durch erhöhte Rücklagen zu stärken, deutlich in Erscheinung, während fremde Kapitalien nur in den vereinzelt Fällen aufgenommen wurden, in denen besondere Aufgaben dies notwendig erscheinen ließ. Diese Kapitalveränderungen zeigen im allgemeinen einen durchaus normalen Verlauf und eine gesunde Entwicklung der Betriebslage.

Einen befriedigenden Einblick in die Wirtschaftlichkeit der papiererzeugenden Unternehmungen bieten die Ergebnisse der Erfolgsrechnungen. Hiernach stellen sich die erwirtschafteten Betriebserträge auf 74,1 Prozent des Eigenkapitals im Jahre 1937/38 und auf 95,5 Prozent des Eigenkapitals im Jahre 1936/37. Diesen Ergebnissen stehen die Betriebsaufwendungen gegenüber, von denen die Löhne und Gehälter den größten Anteil haben; diese nahmen die Betriebserträge mit 55,2 Prozent im Jahre 1937/38 und mit 41,8 Prozent im Jahre 1936/37 in Anspruch. Auch die Sozialabgaben einschließlich der freiwilligen Sozialleistungen zeigen eine beachtliche Höhe; im Jahre 1937/38 erreichten sie den Stand von 4,4 Prozent der Betriebserträge gegenüber einem Stande von 4 Prozent im Vorjahre. Diese Durchschnittsleistungen wurden von einzelnen Betrieben noch erheblich überschritten.

Nach Verrechnung aller Betriebsaufwendungen stellt sich der durchschnittliche Reingewinn auf 5,9 Prozent des Eigenkapitals im Jahre 1937/38 und auf 5,5 Prozent des Eigenkapitals im Jahre 1936/37. Auch in diesen bilanzmäßigen Zahlenvergleichen spiegeln sich die weltwirtschaftlichen und sonstigen Erscheinungen auf dem Papiermarkte deutlich wieder. Sie lassen das Bilanzbild der in Frage kommenden Aktienunternehmungen im Lichte einer Konjunktur erscheinen, die weniger auf neue Absatzgebiete als vielmehr auf neue Erzeugungsmethoden gerichtet ist. In dieser Richtung liegen denn auch die Aufgaben und Leistungen, die an die Papierindustrie im Rahmen der deutschen Wirtschaft herangetreten sind und noch herantreten und ein wachsendes Kapitalbedürfnis erzeugt haben, das vorwiegend in der Stärkung der eigenen Betriebsmittel aus Gewinnüberschüssen, also aus eigenen Betriebsergebnissen, Befriedigung sucht.

## Portugal in Vergangenheit und Gegenwart

### Eine Ausstellung in der Preussischen Staatsbibliothek

Noch zehn Tage etwa wird man in Berlin Gelegenheit haben, die Ausstellung »Portugal in Vergangenheit und Gegenwart« zu sehen. Die Eröffnungsfeste fand in größtem Rahmen statt. In seiner Eröffnungsrede sprach Reichsminister Rust der portugiesischen Staatsregierung seinen Dank für den Aufbau der Ausstellung aus. An ihrem Zustandekommen hat Exzellenz Professor Ramos besonderen Anteil. Der portugiesische Gesandte in Berlin Exzellenz Simoia würdigte in seiner Ansprache die Bande zwischen Deutschland und Portugal, die die beiden Länder in tiefer und aufrichtiger Freundschaft zusammengeführt hätten. Professor Ramos selbst erläuterte die Schau, die den Besucher in die verschiedenen Zeitalter der portugiesischen Geschichte einführen soll. Es sei, so sagte er, für Portugal eine besondere Freude, sein geistiges Schaffen in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches zu zeigen. Aus Anlaß der Eröffnung überreichte er Reichsminister Rust ein seltenes Buchgeschenk.

Die Ausstellung, die unter dem Protektorat der Portugiesischen Regierung von den portugiesischen Bibliothekern erstellt wurde, vermittelt dem deutschen Besucher einen lebendigen Einblick in das Kulturschaffen, insonderheit das Buchschaffen Portugals.

In der ersten Abteilung »Land und Volk« finden sich zunächst Bücher über das Land selbst, hauptsächlich neuere Werke, darunter aber auch die alte Beschreibung Lissabons von dem Humanisten de Gois oder der alte Stich von Lissabon aus einem 1572 in Köln entstandenen Werk. Sinngemäß wurden den Büchern über das Land die Werke zur Volkskunde beigelegt. In der Gruppe »Die Sprache« findet sich z. B. eine Neuausgabe der ältesten im Jahre 1536 veröffentlichten portugiesischen Grammatik, eine große lexikographische Leistung ist Bluteaus achtbändiges Wörterbuch (1712—1714). Durch zahlreiche mittelalterliche Urkunden, die Joaquim de Santa Rosa Biterbo verarbeitet, wird sein Wörterbuch der alt-portugiesischen Sprache zu einem geschichtlich bedeutsamen Werk. Die erste Abteilung wird noch ergänzt durch Werke über künstlerisches Schaffen. In einer zweiten Abteilung »Vor- und Frühgeschichte« finden sich zunächst Bücher über die ältesten Bewohner des Landes, dann über die Römer, weitere Werke beschäftigen sich mit den Westgoten (darunter auch

\*) Papierabschlüsse 1937/38. Von Dipl.-Kaufm. Dr. Gustav Plum: Die Deutsche Volkswirtschaft. März 1939. Sonder-Ausgabe.